

## UNTERWALLIS

### Tödlicher Verkehrsunfall

Sitten. – Am 2. September um 23.30 Uhr ereignete sich auf der Route d'Aproz in Sitten ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Jugendlicher kam dabei ums Leben, drei weitere Personen wurden verletzt.

Vier Personen fuhren mit einem Personenwagen auf der Route d'Aproz von Sitten in Richtung Conthey. Auf der Höhe der Autobahnhaltestelle «Illes» überholte der Lenker ein Fahrzeug. Dabei verlor er die Herrschaft über seinen Wagen, dieser geriet über den Strassenrand und kam schlussendlich auf dem Dach liegend in einem Kanal zum Stillstand. Die drei Beifahrer wurden aus dem Fahrzeug geschleudert. Ein 18-jähriger Portugiese verstarb wenig später im Spital. Zwei 18-jährige Schweizer wurden mit einer Ambulanz ins Spital von Sitten gefahren. Ein 22-jähriger Mann aus Italien wurde aufgrund seiner schweren Verletzungen in das Universitätsspital Lausanne überführt.

### Salgesch in Bagnes

Bagnes. – Am 26. und 27. September findet zum 6. Mal das Volksfest «Bagnes Capitale de la Raclette», das populäre Käsefest in Le Châble statt. Das Weindorf Salgesch offeriert in diesem Jahr den exklusiven Festival-Wein. Die Idee dieser Veranstaltung ist in Anlehnung an die «Sagra del Formaggio» 2001 in Bellinzona entstanden, ein Fest ganz im Zeichen des Käses. Jeweils Ende September während der «Semaine du goût» findet seither dieses «Fête du fromage» unter der Leitung von «Bagnes Capitale de la Raclette» in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde von Bagnes statt. Es ist bereits Tradition, dass jedes Jahr eine Käserei ausserhalb des Wallis sowie eine Walliser Gemeinde, die ein Weinbaugebiet und eine Alpweide besitzt, eingeladen werden.

### Neue exotische Pflanze

Wallis. – Eine neue exotische Pflanze etabliert sich in den Weinbaugebieten: das Südamerikanische Berufkraut. Im Rahmen botanischer Bestandsaufnahmen, die von der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW in allen Weinbaugebieten der Schweiz durchgeführt wurden, wurde ein neues Unkraut in einer Parzelle des Bezirks Lavaux erfasst: das Südamerikanische Berufkraut (*Conyza bonariensis*). Diese Pflanze stammt, wie der Name schon sagt, aus Südamerika und verdient besondere Aufmerksamkeit seitens der Winzer, da es sich bei ihr um die erste Art handelt, die in Europa eine Resistenz gegen Glyphosat entwickelt hat. Die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW führt regelmässig botanische Erhebungen in allen Schweizer Weinbaugebieten durch. Einerseits, um die Entwicklung unerwünschter Arten zu verfolgen und schnell neue und potenziell gefährliche Unkräuter auffindig zu machen, andererseits um seltene oder bedrohte, für die Biodiversität interessante Pflanzen zu erfassen.

# Willensstark und engagiert

Invalidenversicherung würdigt Bemühungen von Versicherten um berufliche Eingliederung

Brig-GLIS. – Die Kantonale IV-Stelle Wallis hat Ismene Schmid, Michel Mitterbacher und Alexandra Franzen für ihre besonderen Bemühungen um die Ausbildung und die berufliche Eingliederung ausgezeichnet.

Die Preisverleihung fand traditionsgemäss im Rittersaal des Stockalperschlosses statt und wurde von den Jodlerinnen Regula Ritler und Patricia Pfammatter gesanglich umrahmt. Durch das Programm führte IV-Direktor Martin Kalbermatten. Die Preisträger sind von den Berufsberatern der Zweigstelle für Eingliederung ausgewählt worden. Thomas Zahno, Christian Escher und Arnold Zengaffinen haben die Ausgewählten auch vorgestellt und ihre Leistungen gewürdigt.

### Erfolgreicher Neubeginn

Ismene Schmid aus Unterbach ist gelernte Gastronomiefachassistentin. Ein Hirntumor schränkte jedoch ihre Leistungsfähigkeit ein und sie musste die zuweilen hektische Tätigkeit in der Hotellerie aufgeben. In der Folge vermittelte die IV-Stelle der kommunikativen und gut ausgebildeten Fachkraft im Tourismusbüro von Bürenchen versuchsweise eine Stelle mit eher planbaren Aufgaben. Aufgrund ihrer Motivation und ihrer Einsatzbereitschaft stellte sie ihr Arbeitgeber zunächst als kaufmännische Praktikantin in den Tourismusbüros Brüchen und Unterbach ein. Inzwischen betreut Ismene Schmid selbstständig das Tourismusbüro in Unterbach.

### «Ich bin wieder da!»

«Ich bin wieder da!», freute sich Michel Mitterbacher anlässlich der Preisverleihung. Nach der Lehre als Automechaniker hatte der Eggerberger in der Sportarena in Leukerbad als Hauswart und Eismeister gearbeitet. Kurz nachdem er 2005 eine Zusatzbildung zum Hauswart be-



Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten mit den Preisträgern Ismene Schmid, Michel Mitterbacher und Alexandra Franzen; Julian Vomsattel, Leiter des Heilpädagogischen Dienstes von insieme Oberwallis; Paul Rogenmoser, Direktor des Altersheims Englischruss; und IV-Direktor Martin Kalbermatten (von links).

Foto wb

gonnen hatte, führte der stetig steigende Leistungsdruck zu einer psychischen Erkrankung (Dekompensation), die der Preisträger dank seiner Willensstärke und mit Hilfe aus seinem persönlichen Umfeld überwinden konnte. Mitterbacher schloss die seinerzeit begonnene Ausbildung erfolgreich ab und ist heute Mitglied des Hauswartteams der Gemeinde Visp.

### Lehrabschluss mit Note 5

Alexandra Franzen aus Brig-GLIS ist seit ihrer Geburt hörebehindert. Mit neun und zwölf Jahren bekam die gebürtige Zermatterin eine Hörprothese, die ihr Hörvermögen deutlich verbesserte. Aufgrund ihrer handwerklichen Fähigkeiten entschied sie sich für den nicht alltäglichen Beruf einer Handbuchbinderin. Alexandra Franzen absolvierte die vierjährige

Ausbildung im Atelier Manus, und schloss ihre Lehre in diesem Sommer mit der beachtlichen Durchschnittsnote von 5 erfolgreich ab. Die Abschlussprüfung legte sie übrigens zusammen mit Hörenden und Gehörlosen ab.

### Praktika für Wiedereinsteiger

Das Alters- und Pflegeheim Englischruss in Brig-GLIS bietet Menschen, die nach einer Krankheit oder einem Unfall wieder ins Berufsleben einsteigen möchten, immer wieder Praktika an. Diese können hauptsächlich in den Bereichen Administration, Küche, Office, Reinigungs- und Abwärtsdienst absolviert werden. Mehrere Festanstellungen sind auf diesem Weg bereits ermöglicht worden, wie Arbeitsplatzberater Remo Salzmann berichtete. Zudem absolviert zurzeit ein IV-Versicherter eine Um-

schulung. Für diese Mithilfe bei der beruflichen Integration sprach die IV dem Altersheim den zum vierten Mal verliehenen Arbeitgeberpreis zu.

### Pionierarbeit geleistet

Der diesjährige Spezialpreis geht an den Heilpädagogischen Dienst von insieme Oberwallis. Die IV honoriert damit insbesondere die präventiven Massnahmen des Frühberatungsdienstes, welche die positive Entwicklung eines behinderten Kindes überhaupt erst ermöglichen. Der Berufsberater und Psychologe Klaus Leiggener strich in dem Zusammenhang auch die Pionierleistung der Frühberatung heraus, durch deren Initiative behinderte Kinder im Oberwallis bereits seit 20 Jahren den Kindergarten besuchen können. Mehrere Rednerinnen und Redner, angeführt von Staatsrätin

Esther Waeber-Kalbermatten, lobten die Preisträger für ihre Willenskraft, ihren Durchhaltewillen und ihr Engagement, welche die Grundlage für ihre erfolgreiche (Wieder-)Eingliederung in die Arbeitswelt bildeten. Nach Darstellung der Chefin des Departements für Sicherheit, Sozialwesen und Integration ist die 5. IV-Revision mit ihren zusätzlichen Möglichkeiten für die berufliche Eingliederung im Wallis gut angefallen. So habe die IV-Stelle versicherten Personen im Zusammenhang mit der beruflichen Integration im vergangenen Jahr über 2700 Massnahmen zugesprochen. Esther Waeber-Kalbermatten sowie die Nationalrätin und Stadtpräsidentin Viola Amherd warben ausserdem für ein überzeugtes Ja zur befristeten IV-Zusatzfinanzierung, welche auch die AHV-Renten sichere. **fm**

# 1000 Seiten Vorschriften pro Jahr

Ulrich König, Direktor Schweizerischer Gemeindeverband, im Gespräch

Visp. – Am 5. Public Management Forum in Visp wurde über Lösungen zur Bewältigung der immer komplexer werdenden Aufgaben im öffentlichen Bereich diskutiert. Ulrich König zeigt Lösungsansätze.

### «Walliser Bote»: Wieso werden die Aufgaben für die Gemeinden immer komplexer?

Ulrich König: «Auf Bundesebene werden immer mehr Experten für Problemlösungen engagiert. Die Folge sind mehr Expertenberichte, also Massnahmenkataloge, die von Experten ausgearbeitet werden. Aber auch die Gesetzgebung wird immer umfangreicher. Heute kann man davon ausgehen, dass auf Bundesebene pro Jahr Tausend Seiten Vorschriften erarbeitet werden.»

### Davon sind auch die Gemeinden betroffen?

«Die Umsetzungsebene ist natürlich stark davon betroffen, und das sind vor allem die Gemeinden. Vielfach können Gemeinderäte ohne Expertise heutzutage nicht mehr entscheiden.»

### Also ist der Bund «schuld» an der Überforderung?

«Was der Bund heute liefert, ist oft nicht miliztauglich. Miliz-

gremien sind daher oft überfordert.»

### Sind die Experten demnach zu praxisfern?

«Es versteht sich von selbst, dass Expertenberichte oft eine hohe Komplexität aufweisen. Dass dies auf Gemeindeebene nicht immer umsetzbar ist, ist eine logische Konsequenz. Auf Gemeindeebene sind einfachere,

handfestere Lösungen gefragt.»

### Was kann man machen?

«Es gibt zwei Ansätze: Auf der einen Seite kann man die Kompetenzen der Gemeinden stärken. Und ich meine jetzt nicht, dass dies nur über Fusionen möglich ist.»

### Sondern?

«Die Ausbildung ist ein ent-

scheidender Faktor. Dies macht auf der einen Seite die Gemeinden als Arbeitgeber attraktiver. Interne Ausbildungen steigern zudem die Problemlösungskompetenzen.»

### Ausbildungen sind teuer.

«Nicht unbedingt. Weiterbildung ist heute mehr oder weniger in jedem Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. Man muss diese

Weiterbildungen fördern, sodass sie auch für kleine und mittlere Gemeinden möglich werden.»

### Und der zweite Ansatz?

«Auf der anderen Seite steht die Forderung nach miliztauglichen Prozessen. Nicht, dass man die Gemeinden dazu zwingt, das Expertentum auch auf Gemeindeebene einzuführen. Dies wäre sehr kostenintensiv.» **bra**



Ulrich König, Direktor Schweizerischer Gemeindeverband: «Das, was der Bund heute liefert, ist oft nicht miliztauglich.»

Foto wb

### Die Fachtagung

(wb) Die Einheit Public Management des Instituts für Wirtschaft & Tourismus der HES-SO Wallis führte gestern gemeinsam mit der Berner Fachhochschule eine Fachtagung durch. Im Mittelpunkt stand das Thema Lösungen zur Bewältigung der immer komplexer werdenden Aufgaben im öffentlichen Bereich. Das Forum verfolgte das Ziel, den Meinungsaustausch zwischen den Studierenden, der Praxis und der Wissenschaft zu ermöglichen. Im Rahmen des Forums sollte insbesondere die Aufmerksamkeit bei den Teilnehmern für effiziente Lösungen von komplexen Aufgaben im öffentlichen Bereich erhöht werden.